

Antragsformular für Projekte bis 100.000 Euro Zuwendung – bengo

Förderung entwicklungswichtiger Vorhaben privater deutscher Träger

Teil II

Inhaltliche Angaben zum Projekt

Projektnummer: (wird von bengo eingetragen)

Projektland: TOGO

Projekttitle: Soziale Gerechtigkeit auf Dorfebene in Tadjale / Togo

Privater deutscher Träger: Projekthilfe Dr. Luppä e.V.

Projektlaufzeit: 1.11.2023 – 31.12.2024

2. Ausgangssituation und Problemdarstellung

Tadjale (ca. 9 km von Baghan in google-maps) ist ein Straßendorf an der ungeteerten Verbindungsstraße zwischen Bassar (Präfektur und regionales Zentrum in Nord-Togo) und Tindjassi an der Grenze zu Ghana. Der Ort hat keinen eigenen Brunnen und die Menschen holen Trinkwasser im 7 km entfernten Bapouré. Leider gibt es in der Trockenzeit immer wieder Kämpfe mit den dortigen Dorfbewohnern um das wenige Wasser. Besonders problematisch ist die Situation, wenn Nomaden (Fulbe/Peulh) mit ihren Herden ebenfalls Wasser suchen. 8 % der Fälle im Gesundheitszentrum Baghan seien Durchfallerkrankungen – wegen unhygienischer Lagerung von Trinkwasser, mangelnder Hygiene und Nutzung von Oberflächenwasser in der Regenzeit.

Der weite Weg bedingt einen hohen Zeitaufwand für die Wasserbeschaffung nicht nur für die erwachsenen Frauen – auch Mädchen (und manchmal Jungen) im schulpflichtigen Alter müssen dann vorrangig zum Brunnen laufen und verpassen den Unterricht. Das Schulamt in Bassar gibt an, dass von den schulpflichtigen Kindern im Alter von 5 nur 55 % zur Schule gehen – jedes Jahr werden es dann weniger, denn die Kinder werden nicht nur zum Wasserholen in den Gehöften als Arbeitskraft gebraucht. In der 6. Klasse seien nur noch 20 % der anfangs eingeschulten Mädchen noch in der Schule.

Tadjale hat auch eine 6-klassige Grundschule (EPP), die entweder im Freien unter einem Baum stattfinden muss oder drei mit einer etwa 1 m hohen Mauer umgebene ‚Räume‘ nutzt, die ein Wellblechdach besitzen. Der Unterricht ist sehr beeinträchtigt, z.B. durch Sonnenbestrahlung und Regen, durch Ablenkung im Freien und fehlende Schultafeln. Jeweils zwei Jahrgangsstufen werden in einem ‚Raum‘ gleichzeitig unterrichtet. Es gibt einen staatlich finanzierten Schulleiter und einen weiteren staatlichen Lehrer. Zwei weitere Lehrer werden durch die Gebühren der Eltern bezahlt. Der Schulleiter macht neben der Verwaltung auch immer wieder zusätzlichen Unterricht mit einer einzelnen Jahrgangsstufe im Freien. Die Schülerzahl liegt mit ca. 325 SchülerInnen (2019: 285, 2020: 289, 2023: 324) deutlich unter der möglichen Quote von ca. 10 % der Bevölkerung im grundschulpflichtigen Alter: das wäre ja ca. 1.500 Kinder. Auch wenn die nächsten Schulen in Kabou (7 km) und Baghan (9 km) einen Teil der weiter entfernt wohnenden Schüler aufnehmen, so müssten doch mehr (schätzungsweise etwa doppelt so viele) Kinder schulpflichtig sein, als aktuell die Schule besuchen sind. Ein weiter Schulweg ist in tropischer Hitze und wegen der fehlenden Begleitung der Kinder für viele Eltern auch unzumutbar.

Seit Jahren gibt es informelle öffentliche Gemeindeversammlungen, bei denen von Bürgerinnen und Bürgern – hier als eine Art ‚Elternversammlung‘ der GrundschülerInnen – drängende Probleme diskutiert werden. Diese ‚Elternversammlung‘ hat als Ursache des schlechten Schulbesuchs trotz ausreichender Versorgung mit Lehrkräften zwei Ursachen identifiziert, die geändert werden sollen: die älteren Kinder werden zum Wasserholen in den Nachbarort geschickt und ‚verpassen‘ so die Schule und die schlechten Rahmenbedingungen würden einen Schulbesuch als unattraktiv erscheinen lassen. Der Unterricht fast im Freien würde die Kinder ablenken, es gäbe keine ordentliche Schultafel, keine Schulbänke, so dass Kinder trotz Schulpflicht weiterhin eher als Erntehelfer und

Hütejungen eingesetzt werden. Die Nutzung weiter entfernt liegender Schulen sei nicht zumutbar, so dass der Gemeinderat aktiv werden müsse.

Als ein weiteres drängendes Problem werden Konflikte mit den Peulh genannt, die ihre Herden auf der Suche nach Wasser durch die Straßen treiben. Die Tiere würden nicht nur angrenzende Felder ruinieren, sondern die wenigen gegrabenen Wasserlöcher so zerstören und verschmutzen, dass die Familien sie nicht mehr nutzen könnten.

Vorbereitung des Projektes und Zusammenwirken mit anderen Akteuren

Seit Jahren stellt der Gemeinderat deshalb auf Betreiben der Elternvereinigung Anträge ans Schulministerium und Entwicklungsministerium (Ministère du développement), bekommt aber einfach keine Antwort. Erstmals in 2019 wurde von Abgesandten des Dorfes in Bassar um Hilfe über PAS-DET nachgesucht. PASDET hat daraufhin den Ort besucht und sich ein genaues Bild der Lage gemacht. Auch die regionale Schulverwaltung (Präfektur Bassar) kennt das Problem fehlender Schulen (Beispiele der Anträge liegen der Projekthilfe vor). Die Präfektur unterstützt den Antrag von PAS-DET. Andere NGOs sind nicht beteiligt.

Auch das Problem der unzureichenden Trinkwasserversorgung ist der Präfektur bekannt – sie sieht sich aber nicht in der Lage, etwas zu unternehmen. Wiederum wird die Antragstellung durch PAS-DET von Seiten der Regionalverwaltung begrüßt und unterstützt.

Zielgruppe

In der Umgebung von Tadjale leben die Menschen in Gehöften beisammen, ca. 15.000 Menschen aller Altersgruppen. Jungen und Mädchen sind etwa hälftig, fast die Hälfte der Bevölkerung minderjährig. Sie verwenden in der Regenzeit ungefiltertes Oberflächenwasser und in der Trockenzeit holen sie Wasser aus dem Nachbardorf (s.o.) – Ihre schulpflichtigen Kinder besuchen nur zum Teil (z.Zt. 285 lt. Gemeinde 324 lt. Schulamt – die Zahl dürfte aber mit einer ‚richtigen‘ Schule sofort steigen) die örtliche Grundschule unter freiem Himmel bzw. angemieteten Hütten. Zur Zeit sind zwei Kinder mit Behinderungen in der Schule: ein Polio-gelähmtes Mädchen, und ein Junge nach einem Impfschaden, die auf Krücken angewiesen sind. Weiterführende Schulen gibt es in Bassar (Collège - Realschulniveau) und Tindjassi (Gymnasium). Von einer besseren Wasserversorgung erwartet man sich einen Rückgang trinkwasserbedingter Erkrankungen durch bessere Hygiene, einen entspannteren Umgang mit den durchziehenden Pheul (die man dann kostenpflichtig machen könnte) und einen höheren Schulbesuch.

Drei zusätzliche Klassenzimmer würden helfen, jeder Jahrgangsstufe ein eigenes Klassenzimmer zu ermöglichen, die Schüler würden nicht mehr so gedrängt sitzen und es ist damit zu rechnen, dass mindestens eine weitere Lehrkraft vom Staat eingestellt wird.

Das beantragte Projekt soll nicht nur die SDGs 4 und 6 (hochwertige Bildung und sauberes Wasser) stützen, sondern mittelfristig wird durch einen besseren Bildungsabschluss die Chancengleichheit der Geschlechter, die erreichbare bessere Arbeit (Armutsbekämpfung) und eine bessere Gesundheit (durch Zugang zu Trinkwasser) erreicht (SDGs 1, 2, 3, 5).

Nebenziele sind außerdem: neben geschlechtergetrennten Toiletten eine eigene Behindertentoilette, die mit dem Rollstuhl genutzt werden kann; Unterricht in Hygiene an der Schule und für die Eltern; Überwachung der Sauberkeit am Brunnen (baulich und durch Personal); Anpflanzung eines Gemüsegartens für die Schule, bei dem auch Eltern mitwirken sollen; eine Viehtränke neben dem Brunnen, um Konflikte ums Wasser zu vermeiden.

Neben der Elternvereinigung sollen auch die Lehrkräfte eingebunden werden, um sie für Geschlechtergerechtigkeit (auch Mädchen profitieren von Bildung), Hygienemaßnahmen und Gewaltprävention (insbesondere gegen sexuelle Übergriffe) zu sensibilisieren.

4. Maßnahmen zur Zielerreichung (Effektivität und Effizienz)

Beschreibung der Maßnahmen, Methoden und Instrumente

PASDET hat bereits 2021 sich nach geeigneten Baufirmen umgesehen und jeweils drei Kostenvoranschläge eingeholt. Seit der Corona-Pandemie sind die Anfahrtkosten der Bohr- und Baufirmen, die allesamt im Raum Lomé stationiert sind, so hoch, dass manche Kostenvoranschläge eigentlich ‚Abwehrangebote‘ darstellen. Auch die Materialpreise sind erheblich gestiegen.

Das Schulgebäude würde in ortsüblicher Bauweise mit drei Klassenzimmern (je 54 m²) entstehen (siehe beigefügten Plan – die Toiletten wurden inzwischen durch Rampe und eine behindertengerechte Toilette ergänzt): Fundament, Betonboden, armierte Säulen, die das Wellblechdach tragen. Für die Wände werden vor Ort Betonziegel gegossen, Fenstersteine an Front und Rückseite zur Durchlüftung. Abschließbare Metalltüren und vom Schreiner gefertigte Tische und Schulbänke. Die neuen Klassenräume erhalten je 30 Bänke, wenn man von 60 Kindern pro Klasse ausgeht. 150 Bänke werden beantragt, um mit den überzähligen Bänken auch die vorhandenen, angemieteten Klassenräume ausreichend auszustatten. Die Tafeln stammen aus einer Spende aus Deutschland und werden aus dem Lager in Lomé abgeholt. Auch die 3 angemieteten Klassenräume erhalten eine neue Tafel, die bei einer geplanten Schulerweiterung in den kommenden Jahren ‚umgesiedelt‘ werden sollen. Ein separates Toilettenhäuschen (eigener Bauplan, neu) hat getrennte Eingänge für Mädchen, Jungs und behinderte Kinder mit einer ventilierten Latrine. Die Toiletten reichen selbstverständlich für die gesamte Schule aus. Ein Mitarbeiter von PASDET wird täglich an der Baustelle sein, um die Einhaltung der Pläne, Material und den Baufortschritt zu dokumentieren (Dez bis Feb). Zusätzlich kommen Koordinatoren aus Lomé einmal im Monat.

Der Tiefbrunnen wird (nach geologischem Gutachten) möglichst in der Dorfmitte gebohrt: in etwa 80 bis 110 m Tiefe wird mit regenerativem Grundwasser gerechnet. Ähnliche Brunnenbohrungen in Bassar haben eine Schüttung von mindestens 20.000 l / d ergeben. Der Brunnen erhält eine Handpumpe und eine gemauerte Umfriedung von ca. 1,2 m Höhe, verschließbar mit einer Metalltür. Vom Brunnen aus kann eine Viehtränke aus Beton befüllt werden (Plan in der Anlage).

Um Eltern und Lehrer besser miteinander ins Gespräch zu bringen und die ‚Umgangsformen‘ an der Schule zu besser, sollen von PASDET organisierte Schulveranstaltungen dienen, die bereits in der Bauphase monatlich jeweils mit einer Gruppen von 35 Eltern plus 5 Lehrkräften die folgenden Themen bearbeiten:

- Friedlicher sozialer Umgang mit Menschen anderer Religion / Kultur (Peulh)
- ‚Ein Nein heißt Nein‘ – Prävention sexueller Nötigung/Gewalt
- Wir sind füreinander da: Integration von Menschen mit Behinderung
- Gewaltfreier Unterricht – Respekt und Toleranz

Die Lokalverwaltung soll den Schutz des Schulgeländes und Gartens garantieren, die Toiletten reinhalten und regelmäßig die Sickergrube leeren. Auch die jährlichen Wasserqualitätskontrollen werden von der Gemeinde beauftragt. Finanziellen Rücklagen sollen dafür auf einem bereits bei der Bank angelegten ‚Sparbuch‘ durch eine Wassergebühr entstehen. Da von den ärmsten Familien keine Gebühr erhoben werden kann, hat der Gemeinderat zunächst eine monatliche Gebühr von 200 CFA pro Familie (0,30 €) geplant. Die verhältnismäßig reichen Peulh waren bei den Dorfbesprechungen damit einverstanden, dass sie eine Viehtränke erhalten würden und jede Familiengruppe dafür pro Monat 20.000 CFA zahlt. Die Gemeinde rechnet mit Einnahmen von 120.000 CFA bei Ausgaben für die Aufsichtspersonen (vier im Wechsel) am Brunnen von 20.000 CFA im Monat. Bei dieser Rechnung würden 150 € pro Monat für Reparaturen und Wasserprobenanalyse zurückgelegt.

Risiken und risikomindernde Maßnahmen

Die Baumaßnahmen müssen möglichst in der Trockenzeit erfolgen, mindestens aber die Materialanlieferung noch 2023. Mit den Firmen, die Kostenvoranschläge eingereicht haben, wurde vereinbart, dass diese Preise bis Ende 2023 gültig bleiben – obwohl z.Zt. die Material- und Lieferkosten rasant steigen. Damit werden die Auswirkungen der Coronazeit und der weltweiten Kostensteigerung durch den Krieg in der Ukraine abgefangen.

Die Brunnenbohrung würde mit zwei Auflagen erfolgen: die Firma wäre für ein hydrogeologisches Gutachten zuständig und entsprechend gingen Fehlbohrungen (ohne ausreichende Wasserschüttung) zu ihren Lasten. Lediglich bereits im Boden versenkte Rohre würden erstattet.

Sollte der Staat keine weiteren Gehälter von zusätzlichen Lehrern übernehmen, könnte ein Schichtunterricht (vormittags – nachmittags) etabliert werden. Es ist aber auch denkbar, dass die Eltern für weitere Lehrkräfte aufkommen.

Zunächst müssen die bisherigen drei angemieteten ‚Klassenräume‘ mit verbesserten Bedingungen weiter genutzt werden. Wir haben aber bei einem anderen Schulprojekt die Erfahrung gemacht, dass sich dann tatsächlich die staatliche Schulbehörde in Bassar um ein weiteres Gebäude gekümmert hat. Ansonsten wäre auch eine erneute Antragstellung für ein zweites dreiklassiges Schulgebäude über PASDET denkbar. Sollte die Zahl der Schulanmeldungen stark ansteigen, so dass die Obergrenze von 60 SchülerInnen pro Klasse (bisher 100 !) nicht eingehalten werden kann, Dann käme auch hier wieder ein Wechselunterricht infrage und der Antrag auf ein zusätzliches Schulgebäude erhält neue Dringlichkeit.

Klimawandel und mögliche Dürren können dazu führen, dass die Dorfbewohner nicht mehr für ihr Wasser zahlen können. PASDET würde dann versuchen, den Brunnen eigenständig zu unterhalten.

Zur Nachhaltigkeit

Die vorgesehenen Maßnahmen verbessern die Infrastruktur der Gemeinde erheblich. Die Investitionen (Brunnen und Gebäude) entsprechen den ortsüblichen Qualitätskriterien bzw. liegen sogar darüber. Selbst in den noch zu nutzenden ‚alten Klassenräumen‘ kommt es zu einem verbesserten Unterricht. Bei Regen können die Schülerinnen und Schüler für ca. eine Stunde in das neue Schulgebäude, bis der Wolkenbruch vorbei ist. Mittelfristig soll aber ein weiteres neues Schulgebäude errichtet werden.

Für Reparaturen und Pflege werden Rücklagen gebildet (Sparbuch) über dessen Verwendung die Elternvereinigung und Gemeinderat entscheiden. Die Gemeinde verpflichtet sich, eine regelmäßige Leerung der Sickergruben (Toiletten) in den Schulferien zu organisieren. Außerdem weiß sich PASDET zuständig für gelegentliche Kontrollen auf Sauberkeit und ggf. anfallende Reparaturen.

Am Brunnen wird tagsüber mindestens eine Aufsichtsperson von der Gemeinde bestimmt, die einen Obolus für die Nutzung kassiert und sich um Sauberkeit und ggf. Reparaturen kümmert. Die Gemeinde finanziert aus diesen Gebühren die Aufsichtsperson und schafft Rücklagen für Reparaturen

und mindestens jährliche Trinkwasseruntersuchungen. Das Team umfasst insgesamt 4 Personen. Nachts wird der Brunnenzugang abgesperrt. Eine gelegentliche Überprüfung erfolgt durch PASDET.

Die neuen Unterrichtseinheiten zu sozialem Engagement und friedlichem Umgang miteinander, zu Hygiene und Ernährung werden langfristig Konflikte vermindern und einem besseren Miteinander führen. Der Schulgarten wird die Möglichkeiten einer gesunden Ernährung erlebbar machen und Eltern besser einbeziehen.

Mädchen erhalten eine bessere schulische Ausbildung, wechseln häufiger in eine fortführende Schule, werden in der Gesellschaft als wichtige Leistungsträger wahrgenommen.